

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **7 (1921)**

Heft 50

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 28. Jahrgang.

<p>Sür die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14 21.66 Telephon 21.66</p>	<p>Beilagen zur Schweizer-Schule: Volksschule — Mittelschule Die Lehrerin</p>
<p>Druck und Versand durch die Geschäftsstelle Eberle & Rickenbach, Einsiedeln</p>	<p>Inseratenannahme: Publicitas Luzern Schweizerische Annoncen-Expedition Aktien-Gesellschaft</p>
<p>Jahrespreis Fr. 10.— bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Chef IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).</p>	<p>Inserationspreis: 15 Rp. per mm 1spaltig.</p>
<p>Inhalt: Angewandte Pädagogik. — „Herr Lehrer“ oder „Herr Gemeindefschreiber“? — Grundsatztreue. — Thurgauisches. — Zur Abwehr. — Krankenkasse. — Schulnachrichten. — Bücherschau. — Inserate. Beilage: Die Lehrerin Nr. 12.</p>	

Angewandte Pädagogik.*)

(Eine Konferenzarbeit von Hs. Lüthy, Sek.-Lehrer.)

I. Eine Vorfrage: Sind wir Lehrer von heute noch Erzieher?

Ist das eine bissige Frage! Aber ich glaube, sie ist es wert, daß wir nach einer Antwort suchen mit aller möglichen Ehrlichkeit.

In meinem Bücherschrank befindet sich ein Regal, auf dem die pädagogischen und methodischen Werke placiert sind. Wenn ich eine Aufschrift für diese Abteilung meiner Bücherei erfinden sollte, so müßte sie lauten:

„Hier wohnt die Unrast.“

Ich mustere dabei Bände, Schriften und Schriftlein, die vom Schulwesen handeln, von neuen Methoden und Methölein, von Schulbüchern und Demonstrationsmaterialien. Hat da meine Ueberschrift nicht ihre große Berechtigung? Wahrhaftig! Wer zählt alle die Neugründungen im Schulwesen, diese Fach- und Spezialschulen, die Kurse, Institute, Heime u. s. w. Kommen wir auf Methodik zu sprechen, so sehen wir uns gar in ein Chaos versetzt. Wahrheit ist's, ob den tausend Sachen und Säckelchen, nach denen man strebte, entschwand das große Ziel dem strebenden Auge, und steuerlos irren wir umher, wahllos Neues suchend.

Alte Wege, die immerhin noch Wege waren, wurden verlassen und neuer Moorgrund betreten, auf dem wenige seltene gleißende Blumen lockten. Der Schulwagen wurde beladen mit Kisten und Kästen, gefüllt mit Stoffen aus allen Zweigen des menschlichen Wissens. Und immer höher türmte sich die Last auf. Wir Lehrer wurden eingespannt und wir zogen einträchtig an diesem Wagen, manchmal durch den Sumpf, manchmal auch auf holperigem Wege an schwindligen Abgründen vorbei, ohne daß wir es ahnten. Wir schwitzten und stampften. Wir raisonnierten und stampften weiter. Hin und wieder gab's Ereignisse. Eine Kiste löste sich vom Babelturme und stürzte mit vielem Gepolter auf die Straße. Sie zerprang, und über ihren kostbaren Inhalt her machten sich die Gassenjungen. Sie zankten und schrien und zerrten sich um dies und jenes, zertraten das meiste mit souveräner Verachtung und verschandelten ihre Beute; ein kleiner effektiver Geldnutzen war alles, was da übrig blieb von unseren vielversprechenden Herrlichkeiten, ein Geldnutzen in den Händen der Gassenjungen. Aber wir keuchten unsere Straße weiter.

*) Wir bringen diese treffliche Arbeit unverändert, wie sie der Verfasser seinen Kollegen vorgetragen hat; sie wird ihre Wirkung nicht verfehlen! D. Sch.)